

# Kultur

Dienstag, 25. Oktober 2016

**KORSO**

## Im Schatten des Maulbeerbaums

„Impromptu“: Das Klagenfurter Künstlerhaus zeigt Arbeiten eines höchst unterschiedlichen Quartetts, das vereint ist in der Unbedingtheit seines Ausdruckswillens.

„Wir sind alle Nomaden aus dem einen oder anderen Grund. Manchmal nur aus Liebe, und nur ein paar Häuser weiter, manchmal bis über das Meer, und manchmal haben wir alles verloren, wofür es sich zu leben lohnte.“ Solch melancholische Gedanken verbindet die in Wien lebende Kärntnerin Gerit Loeschmig mit einer ihrer Arbeiten im Klagenfurter Künstlerhaus: einem geöffneten Lederkoffer, aus welchem miniaturhafte Kleider und Puppen ragen, geschaffen aus dem fragilen Papier des Maulbeerbaums. Es handelt sich dabei um Reminiszenzen an die Flucht des eigenen Vaters nach dem Krieg oder einen längeren Studienaufenthalt in China, der sich auch in kalligrafisch anmutenden Blättern niederschlug. Für sie hat die 50-Jährige als Maßstab formuliert: „Wenn ich mit ganz wenigen Strichen auskomme, bin ich zufrieden.“

Ebenfalls reduziert, aber weit kunstmarktgerechter präsentieren sich die abstrakten Gemälde von Ulrich Plieschnig, für die der Gurktaler nach einer Phase der reinen Schütt-Malerei wieder zum Pinsel griff. Auf Papier und Leinwänden schuf er damit amöbenhafte Formen, aus denen tentakelartige Rinnsale hervortreten. Alles fließt, dank verdünnter Ölfarbe. Plieschnigs Lieblingsfarben Blau und Orange (das auch in das Logo des Carinthischen Sommers Eingang fand) verleihen seinen Bildern eine sonnige Klarheit. Im mikroskopischen Blick aufs Unsichtbare offenbaren sich in ihnen elementare Gestalten, zu denen der 57-Jährige Titel wie „spaceball“ oder „landing“ assoziierte.

Ebenfalls aus dem Gurktal



U. Plieschnig und G. Loeschmig vor Werken Werner Neuwirths (r.)



Markante Handschrift: Ölgemälde von Ulrich Plieschnig EH (3)



Koffer mit fragilen Schöpfungen aus Papier von Gerit Loeschmig

stammt der heute in Frankfurt am Main lebende Werner Neuwirth, der sich mit Bildern von großer grafischer Raffinesse vorstellt. „Mir geht es um Linie, Fläche, Raum“, sagt der auch als Musiker tätige Künstler über seine großteils geometrisch-abstrakten Arbeiten, die nur in einigen Gemälden und Keramiken ins Organisch-Figurative ausschweifen.

Ergänzt wird die Runde durch den in Frankreich lebenden Bildhauer Attila Rath Geber, der seinen Kuben und Hohlformen aus Marmor und Granit eine ästhetische Präsentation verwehrt und an einer Wand des Hauptsalles quasi zwischenlagerte.

In der „Kleinen Galerie“ überrascht Barbara Gelautz (63) mit opulenten Eitemperagemälden, die ikonografische Brücken zwischen alten Meisterwerken schlagen, etwa einem Ganymed und einem Iobildnis von Correggio. Zeitungsausschnitte, die auf die Leinwände collagiert wurden, möchten zudem vor Augen führen, wie Bilder „zirkulieren, recycelt und weiterverarbeitet werden“, so die nach mehrjährigem Spanien-Aufenthalt nach Klagenfurt heimgekehrte Politikwissenschaftlerin.

**Erwin Hirtenfelder**

„Impromptu“. Künstlerhaus Klagenfurt; bis 17. November. Infos: [www.kunstvereinkarnten.at](http://www.kunstvereinkarnten.at)